

Der Generalsuperintendent  
der Rheinprovinz.

Koblenz, den 17. Mai  
Matuzerstraße 81

102.

Nr. 1243/32.

Sehr verehrter Herr Professor !

Haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 14. ds. Mts.  
Leider kann ich an der Sitzung des Wissenschaftlichen Predi-  
gervereins morgen nicht teilnehmen. Ich muss den neuen Leiter  
der Diakonie-Anstalten in Kreuznach einführen und überzeugte  
mich davon, dass der morgige Tag der geeignetste ist. Ausserdem  
kam die Einladung nach Bonn so spät, dass ich schon dachte, aus  
irgend einem Grunde fände die Zusammenkunft in diesem Jahre  
zu einem anderen Termin statt. Ich persönlich halte die Pfingst-  
woche für ganz ungeeignet, weil die Jugend nicht da ist.

Wiederholt habe ich - das sage ich Ihnen vertraulich-  
erklärt, dass ich die Betätigung des Wissenschaftlichen Predi-  
gervereins für nicht gerade sehr erspriesslich halte. Ich be-  
nutzte sogar meinen feierlichen Bericht an die letzte Provin-  
zialsynode dazu, um diesbezüglich eine unmissverständliche  
Andeutung zu machen. Natürlich muss ich in der Sache einige  
Vorsicht walten lassen, um nicht den Anschein zu erwecken,  
als wollte ich meinem verehrten Vorgänger ins Gehege kommen  
und als brennte ich darauf, ihn abzulösen. Ich dränge natür-  
lich gernicht in der Richtung. Mir geht es nur darum, dass  
der Wissenschaftliche Predigerverein wirklich etwas präsen-  
tiert, was seinem Namen Ehre macht. Ich traf gestern Herrn Prof  
D. K.L. Schmidt in Mörs auf der Tagung des Reformierten Bundes.  
Er sprach auch über den Wissenschaftlichen Predigerverein und  
erzählte mir von seinen bisherigen Erfahrungen mit ihm, die in  
der Tat nicht sehr erfreulich sind. Ich bin also ganz einig mit  
Ihnen in dem lebhaften Wunsch, dass wir da weiterkommen. Was ich  
dazu tun kann in meiner besonderen, oben angedeuteten, Lage, wer-  
de ich sicher tun. Vielleicht haben wir bald einmal Gelegenheit  
uns darüber zu unterhalten.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

*Boeckhoff*